

Deutsches
XXXXXXX
tsches
XXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

155/39

DER DIREKTOR

166
163
29. April 1939.

Herrn

Professor Dr. K. A. F i n k

Roma 113

Via della Sagrestia 17

Auf Ihr Schreiben vom 18. April d.J. habe ich die Frage Ihrer Dienstbezüge, obwohl sie durch eine Auskunft aus dem Ministerium bereits beantwortet war, nochmals mit dem zur Zeit zuständigen Ministerialrat erörtert. Dieser hat mir zugesagt, die Angelegenheit, wenn möglich, zu ordnen. Ein daraufhin von mir eingereichter Antrag befindet sich im Geschäftsgang. Im Übrigen bemerke ich zu Ihrem Schreiben, daß das Deutsche Historische Institut in der Angelegenheit keinerlei Verantwortung trägt. Ihnen ist seinerzeit von der Form, in der das Ministerium die Beurlaubung für Sie zusagte, wörtlich Mitteilung gemacht worden.

und seinen Antrag „unter Weitergewährung seiner vollen Dienstbezüge“ (vergl. Erl. W N 1662 vom 5. Juli 1938) beurlaubt worden (W P Fink 4 a). Die Kasse der Akademie in Berlin hat jedoch nun die Auszahlung seiner Kolleggeldgarantie in Höhe von 500.- RM je Semester, die Professor Fink als seinen vollen Dienstbezug gehörig erwartet hatte, verweigert.

Heil Hitler!

gez. Stengel.

Für Professor Fink entsteht dadurch eine um so fühlbarere finanzielle Einbuße, als der Auslandsaufenthalt ihn naturgemäß zu Doppelausgaben (Beibehaltung der Wohnung in Deutschland usw.) zwingt, für die die ihm gewährte Vergünstigung des Wegfalls des Währungsabzuges ihn nur teilweise (höchstens zur Hälfte) entschädigt, da Professor Fink wegen seiner inländischen Verbindlichkeiten nur 250.- RM seiner Bezüge transferieren kann und dementsprechend nur 50.- RM wegfallenden Währungsabzug genießt. Zudem ist die Arbeitslast und Leistung Professor Finks in Rom eine ungewöhnlich große, da er in seinem zeitlich eng begrenzten Urlaub riesige Archivbestände zu ordnen hat.

Mit Rücksicht auf diese Härte bitte ich, ihn die Kolleggeldgarantie für das abgelaufene Wintersemester 1938/39 und das laufende Sommersemester 1939 noch zu gewähren oder eine Entschädigung in gleicher Höhe aus anderen Mitteln zu ermöglichen.